

Verbandschule am Tuniberg

Informationsveranstaltung am 17.06.2026

Anregungen, Fragen und Wünsche der Bürger*innen:

Thema: Schultyp

Mit wie vielen Klassenstufen wird der Schulbetrieb voraussichtlich starten?

Antwort: Die Schule wird nicht von Anfang an 1.200 Schüler*innen haben, wünschenswert wäre eine schnelle Verwirklichung der 5. und 6. Klassen.

Werden Kinder von anderen Schulen mitten in ihrer Schullaufbahn nach Opfingen versetzt?

Antwort: Nein, Schüler*innen von anderen Schulen müssen nicht nach Opfingen wechseln.

Werden mehrere Expert*innen eingebunden, wie dies auch bei Dietenbach der Fall ist?

Antwort: Ja, während des gesamten Prozesses werden an entsprechenden Stellen Expert*innen und deren Expertise eingebunden.

Wie kommt der Schulträger auf 3 Züge Gemeinschaftsschule und 3 Züge Gymnasium?

Antwort: Dies erfolgte durch Bedarfsermittlung. Hierbei wurde auf Basis von Zahlen des Amtes für Bürgerservice und Informationsmanagement (ABI) eine Prognose für den Gesamtbedarf für Freiburg ermittelt. Der Bau der Tunibergschule ist daher im Kontext der gesamtstädtischen Planung zu betrachten, wobei die Anmeldezahlen an Schulen sich aktuell verändern. Gründe für den erhöhten Bedarf sind z. B. die Rückkehr zu G9 an Gymnasien sowie ein großer Zulauf zur Schulform der Gemeinschaftsschule.

Hat die geplante Schule nicht eine überdimensionale Größe im Vergleich zur Einwohnerzahl von Opfingen?

Antwort: Die Kapazität der neuen Schule kann nicht alleine auf die Ortsgemeinde Opfingen oder die Tuniberggemeinden bezogen werden. Die Schulplanung, insbesondere bei weiterführenden Schulen, erfolgt nach gesamtstädtischen Überlegungen bzw. Bedarfen.

Warum wird das Gymnasium keine Ganztagschule?

Antwort: Das Schulgesetz in Baden-Württemberg sieht für Gymnasien keine verpflichtende Ganztagschule vor. Möglich wäre lediglich eine offene

Form des Ganztags. Die damit verbundenen Kosten müsste der Schulträger übernehmen. Finanziell ist es aktuell jedoch nicht darstellbar, dass das Gymnasium eine Ganztagesbetreuung für die Klassenstufen 5-7 anbietet. Die Cafeteria ist selbstverständlich für alle Schüler*innen.

Welche Lehrer*innen dürfen an welchen Schulen unterrichten?

Antwort: Lehrkräfte mit gymnasialer Ausbildung dürfen auch an einer Gemeinschaftsschule unterrichten. Umgekehrt geht dies nur mit einer Genehmigung durch das Regierungspräsidium.

Wie wird die pädagogische Konzeption der Schule sein?

Antwort: Die pädagogische Konzeption wird von der jeweiligen Schule entschieden. Die Überlegungen der Stadt zur baulichen Konzeption als Vorgabe für das Vergabeverfahren geben allerdings bis zu einem gewissen Grad die Grundzüge der Pädagogik vor.

Wie funktioniert das mit 2 unterschiedlichen Schularten unter einem Dach?

Antwort: In der Gemeinschaftsschule können Schüler*innen auf unterschiedlichen Niveaus lernen (G-, M- oder E-Niveau). Durch den Wechsel des Gymnasiums von G8 auf G9 entspricht das E-Niveau der Gemeinschaftsschule den Anforderungen des Gymnasiums. Dadurch ist auch ein Wechsel möglich. Das Konstrukt der Verbundschule – also mehrerer Schularten unter einem Dach unter einer Leitung ist im Übrigen nicht neu. Das haben wir bspw. bei Grund- und Werkrealschulen oder auch bei Beruflichen Schulen mit Beruflichen Gymnasien.

Das Gymnasium am Tuniberg müsste 2031/2032 fertig sein, um die gymnasialen Bedarfe zu decken, ist dies der Fall?

Antwort: Nein, das wird voraussichtlich nicht der Fall sein. Für den Übergang werden Räumlichkeiten in der Karlskaserne hergerichtet. Die Gymnasien haben allerdings deutlich gemacht, dass dies keine dauerhafte Lösung sein kann.

Um die Verbundschule zeitnah zu füllen, sollten in den letzten Jahren vor Schulbeginn in Opfingen an anderen Schulen, z. B. Dietenbach sogenannte Opfingen-Klassen gebildet werden, die dann zusammen nach Opfingen wechseln.

Antwort: Der Hinweis auf diese Möglichkeit wird zur Kenntnis genommen

Wird es Inklusion geben? In der Gemeinschaftsschule ja – und im Gymnasium?

Antwort: Laut Schulgesetz sind alle Schulen verpflichtet, Inklusion zu ermöglichen bzw. inklusiv zu unterrichten. Die Gemeinschaftsschule steht dafür in besonderem Maße.

Das bzw. die Schulgebäude werden barrierefrei, d.h. nicht nur rollstuhlgerecht sondern auch für weitere Behinderungen geeignet, geplant, sodass ein inklusives Lernen ermöglicht wird.

Wer entscheidet, ob die Gemeinschaftsschule 3 oder 4 Tage im Ganztag anbietet?

Antwort: Diese Entscheidung trifft die Schule gemeinsam mit dem Schulträger.

Wie und wo kann Schulschwimmen realisiert werden?

Antwort: Schulschwimmen ist ein wichtiges Thema. Zu gegebener Zeit wird deshalb geprüft, wie und an welchem Ort es auch für die neue Verbundschule umgesetzt werden kann.

Thema: Verkehr und Erreichbarkeit

Kann schon zeitnah eine sichere Überquerung für Grundschüler / KiGa-Kinder realisiert werden?

Antwort: Wir haben das Anliegen geprüft, jedoch ist es aufgrund der aktuellen Vorschriften nicht möglich, mit einfachen Mitteln eine Verbesserung der Situation herbeizuführen. Die Einrichtung eines Fußgängerüberweges bedarf der Umsetzung umfangreicher Beleuchtungsmaßnahmen. Die Querungssituation wird im Rahmen der Planung des Umbaus der Straße „Am Sportplatz“ detailliert betrachtet und Verbesserungsmaßnahmen in Zusammenhang mit dem Bau der neuen Haltestellen umgesetzt.

Kann eine Straßenbahnlinie vom Rieselfeld über den Baggersee nach Opfingen entwickelt werden?

Antwort: Nein, leider ist die Umsetzung einer solchen Linie nicht machbar.

Wäre nicht eine Gondelanbindung an die Stadtbahn möglich (Paris Modell)?

Antwort: Nein, leider ist eine Umsetzung nicht realistisch. Hinzu kommt, dass die Kapazitäten eines Gondelsystems den Bedarfen des Stoß-Betriebes der neuen Schule am Morgen und am Abend nicht genügen würden.

Vorschlag: Radverkehr (Tiengen + Munzingen) südl. der Freiburger Straße über Kreisel führen -> Kreuzung am Bach entlastet, Rückstau außerhalb der Ortschaft

Antwort: Eine Führung des Radverkehrs auf der Südseite der Freiburger Straße ist (wie bereits heutzutage) auch weiterhin vorgesehen. Die Führung des Radverkehrs ausschließlich über den Kreisverkehr würde zu erheblichen Umwegen führen, die nicht praxistauglich sind. Die Problematik des Rückstaus wird bei der Planung der Kreuzung (u.a. Ampelschaltung) berücksichtigt. Insgesamt kommt es darauf an, den neuen Schulstandort sicher und praktikabel mit dem Rad erreichen zu können.

Morgens kommen ca. 120 Familien der Kindertagesstätte zwischen 7:30 und 9:00 Uhr am Parkplatz an. Die Hauptabholzeit liegt zwischen 13:30 und 14:30. Diese Zeiten sind bei der Verkehrsplanung zu berücksichtigen.

Antwort: Wir bedanken uns für die Anmerkungen und haben den Hinweis aufgenommen. Bei der Verkehrsplanung wird darauf geachtet, dass auch durch die bestehende Kindertagesstätte zu den gleichen Zeiten wie bei der neuen Verbundschule bereits ein gewisses Verkehrsaufkommen besteht.

Die Grundschulkinder kommen im Zeitfenster 7:30-8:00 Uhr an, dies tangiert die Buslinie

Antwort: Wir bedanken uns für die Anmerkung und nehmen den Hinweis, dass sich die potenzielle morgendliche Stoßzeit des Busverkehrs in der Straße „Am Sportplatz“ mit dem Schulbeginn der Grundschule überlagern könnte, auf.

Verkehrsanbindung von St. Georgen und Autobahn über Umgehungsstraße Tiengen-Nord -> Ausbau erforderlich

Antwort: Die Frage der Notwendigkeit eines Ausbaus dieser Straße steht in keinem Zusammenhang mit der geplanten Verbundschule.

Die Anzahl der Busse in den Stoßzeiten ist für die Straße „Am Sportplatz“ deutlich zu hoch.

Antwort: Die Straße „Am Sportplatz“ kann angesichts ihrer Breite und Kapazität den geplanten Busverkehr aufnehmen. Dies wurde mittels Verkehrserhebungen und Berechnungen durch ein Planungsbüro bestätigt. Die Straße wird zudem in Teilen umgestaltet, um einen zuverlässigen Verkehrsfluss für den Busverkehr zu gewährleisten. Dies wird mit dem Wegfall einiger Parkplätze im Straßenraum einhergehen.

Thema: Städtebau und Bauleitplanung

Kann ein öffentlicher Freiluftpark für „Jung“ und „Alt“ entlang des Mühlbachs entstehen?

Antwort: Die Idee klingt interessant, es wird jedoch darauf hingewiesen, dass eine solche Nutzung nicht auf gewidmeten naturschutzrechtlichen Ausgleichsflächen möglich ist. Zur Erörterung eines möglichen weiteren Vorgehens wird den Initiatoren empfohlen, sich mit dem Sportreferat der Stadt Freiburg in Verbindung zu setzen.

Wie können „Kühle Orte“ entstehen?

Antwort: Bei den steigenden Temperaturen werden „kühlende Orte“ immer wichtiger, vor allem für vulnerable Personen. Um die hohe Lebensqualität in Freiburg langfristig zu sichern, wurde 2018 in enger Zusammenarbeit von Stadtplanung und Klimatologie im Stadtplanungsamt ein zukunftsorientiertes Klimaanpassungskonzept erarbeitet. Es ist auf das Handlungsfeld „Hitze“ ausgerichtet und gibt Antworten auf die Frage, wie „Kühlende Orte“ geschützt und geplant werden können. Kühlende Elemente wie Wind, Schatten und Wasser spielen dabei eine große Rolle, sowie eine insgesamt hitzeangepasste Gestaltung auf dem Pausenhof, im Freiraum und an Gebäuden. Die Inhalte des Konzeptes sind in die Planungen des Wettbewerbsverfahrens eingeflossen. So soll im Hochbau, wie auch im Freiraum klimawandelangepasst gebaut werden, um kühle Orte einzurichten.

Ist ein Hochwasserschutz im Bachbereich notwendig?

Antwort: In der sogenannten Hochwassergefahrenkarte ist zu erkennen, dass am Standort der neuen Schule ein Hochwasserereignis (also eine Überschwemmung) sehr selten auftritt. Das sogenannte HQextrem-Ereignis tritt statistisch gesehen seltener als alle 100 Jahre auf. Es wird deshalb eine entsprechend hochwasserangepasste Planung und Realisierung umgesetzt.

Wie lange dauert es bis zum Baubeginn?

Antwort: Der Zeitpunkt des Baubeginns lässt sich derzeit noch nicht verlässlich benennen. Er hängt von mehreren Genehmigungsverfahren und Beschlüssen des Gemeinderats ab, etwa der Hochbau- und Bauleitplanung sowie dem finalen Baubeschluss. Es wird aber noch ein paar Jahre dauern.

Wie kann Lärm auf dem Gelände, als auch in der Nachbarschaft verhindert werden?

Antwort: Im Rahmen des Bauleitplanungsverfahrens wird ein Lärmgutachten erstellt und die Planungen dementsprechend angepasst. Das bedeutet, dass die Planungsbüros in ihren Entwürfen lärmsensible und lärmverursachende Bereiche entsprechend geschickt anordnen und

gestalten sollen. Damit wird sichergestellt, dass zum Beispiel direkte Anwohnende nicht zusätzlich belastet werden.

Wie kann Vandalismus auf dem Gelände, als auch in der Nachbarschaft verhindert werden?

Antwort: Es wird im Zuge der Planung überlegt, wie und wo Vandalismus vorgebeugt werden kann.

Thema Sport:

Wer kann die im Umgriff nördlichen Sportflächen künftig nutzen und wie können diese aussehen?

Antwort: Die aktuell der Grundschule zugeordneten, maroden Sportflächen sollen durch bedarfsgerechte und zeitgemäße Sportanlagen ersetzt werden, welche durch die Verbundschule, als auch durch die Grundschule genutzt werden können.

Kann eine Freiluft-Halle am bestehenden Basketballplatz entstehen?

Antwort: Der Bereich rund um den Basketballplatz wird im anstehenden Wettbewerbsverfahren neu geplant. Sobald Entwürfe vorliegen, ist ein vertiefender Austausch mit diversen Beteiligten geplant. Grundsätzlich gilt der Auftrag an die Planungsbüros, so wenig normierte Sportflächen wie nötig einzuplanen und so viele Bewegungsanreize wie möglich zu schaffen.

Thema: Hochbau und Planungsverfahren

Zukunftsorientiert Bauen (Temperatur +1,5-2,5 Grad), „Kühle Orte“, auch in der Sporthalle

Antwort: Planung und Realisierung sollen zukunftsorientiert in Bezug auf das sich verändernde Klima erfolgen. So soll im Hochbau, wie auch im Freiraum klimawandelangepasst gebaut werden. Freiräume sollen so weit wie möglich vor Hitze geschützt werden, ebenso sind möglichst zahlreiche Bäume und ein insgesamt hoher Begrünungsanteil auf dem Areal vorgesehen.

Wird darauf geachtet, dass sich die Gebäude gut in das bestehende Ortsbild einfügen?

Antwort: Dies ist ein wichtiges Thema, insbesondere da der neue Schulbau am Ortseingang Opfingens geplant ist und damit das Ortsbild zukünftig prägen wird. Die Gebäude sind deshalb so zu proportionieren und zu

staffeln, dass sie sich so weit wie möglich in den bestehenden Ortsrand bzw. die Umgebung einfügen.

Ist eine modulare (Holz-)Bauweise möglich?

Antwort: Ja, eine modulare Bauweise aus Holz ist nach der Aufgabenstellung des anstehenden Hochbauverfahrens möglich.

Bedenkliche ökologische Auswirkungen durch Baustellen, Bau, Betrieb, ...

Antwort: Um negative Auswirkungen zu vermeiden bzw. zu minimieren, werden, wie bei allen Bauvorhaben dieser Kategorie und Größe, Gutachten zu einzelnen Umweltbelangen erstellt. Diese werden in einem Umweltbericht zusammengefasst. Während der Bauphase wird darüber hinaus eine sogenannte „ökologische Baubegleitung“ in Form von geschultem Fachpersonal eingesetzt, die die Umsetzung der Umweltauflagen überwacht.

Wie viele Geschosse wird der Neubau haben?

Antwort: Für den neuen Schulbau werden an diesem Standort vier Geschosse als ortsbildverträglich erachtet. Zur baulichen Akzentuierung (z. B. zur Adressbildung/Eingangssituation) ist punktuell ein fünftes Geschoss denkbar.